

# Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania, 12. Januar 2025.

von Pastorin Maren Gottsmann

Im Vertrauen auf Gottes Gegenwart feiern wir diesen Gottesdienst.  
Denn Gott ist unter uns, im Lachen und Weinen, in Sonne und Schnee, in Stille und Klängen.  
Gott ist neben uns, in jedem Kind, in jeder Frau, in jedem Mann.  
Gott ist in uns.  
Mit all ihrem Mut und all ihrer Liebe.  
Keine Angst.



Alles Gute! So leuchtet es uns von der Postkarte zur diesjährigen Jahreslosung von Susanne Niemeyer und Andres Kasperek entgegen, Edition Ahoi. Ein großer Segenswunsch für dieses Jahr. Vielleicht haben Sie ihn auch schon auf den großen Postern im Schaukasten entdeckt.

Was dazu beitragen könnte, damit für alle Gutes wird, obwohl wir so verschieden sind, darüber haben sich Frosch, Maus Rabe und Schnecke Gedanken gemacht. Und der Astrophysiker Heino Falcke.

Gott. Ich bin hier  
Und Du bist hier.  
Ich bete zu Dir.  
Und weiß: ich bin verbunden.  
Mit Dir.  
Mit anderen, die zu Dir beten.  
Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier.  
Und Du bist hier.  
Das genügt.  
Und ich bringe Dir alles, was ist.

## Kerze anzünden

Wir sind da.  
Und Du bist da.  
Das ist genug.

## Lesung

Im Mittendrin-Gottesdienst sind wir so frei, von den Perikopenordnungen abzuweichen. Heute setzen wir noch einmal die Jahreslosung in den Mittelpunkt. *Prüfet alles und behaltet das Gute*. Dieser Vers aus dem 1. Brief an die Gemeinde in Thessalonich hat es in sich und hat uns u.a. zu einer weiteren Folge mit unseren Vier Freud\*innen angeregt, in der es um das Gute geht. Und um Kekskrümmele. Und um uns.

Schnecke, Frosch, Rabe und Maus trafen sich zum Jahresbeginn wieder an ihrem Lieblingsplatz am Teich.

Wie ist es Euch so ergangen, fragte Schnecke? War es nicht ein herrliches Wetter? Soviel Regen! Alles ist schön nass und matschig und ich konnte wunderbar herumschlurfern. Ich bin noch nie so fit in ein neues Jahr gestartet! Und sie reckte sich ganz hoch auf ihrem Fuß. Raab, krächzte Rabe. Ich bin völlig k.o. Sylvester war so aufregend! So viel Knall und Blitz und Zisch! Diese Farben. Unglaublich. Manchmal kam mir eine Rakete etwas nah an die Schwanzfedern. Aber es war richtig toll! Die Leute haben noch mehr geknallt als im letzten Jahr – und es ging schon mittags tüchtig los! Was für ein Fest. Und begeistert zündet Rabe eine Wunderkerze an. Quark, sagte Frosch. Genau. Noch mehr Geknalle heißt noch mehr Müll als im letzten Jahr. Warum die Menschen die Reste nicht wieder mitnehmen, sondern auf der Straße oder in meinem Teich entsorgen, das verstehe ich wirklich nicht. Frosch holt einen Stock einer Rakete hervor. Dieses Knallzeug hat außerdem einen ganz unangenehmen Geschmack, der jetzt im Wasser ist. Brrrrr. Und er schüttelte sich. Also, mir haben die letzten Tage sehr gut geschmeckt, piepste Maus. So viele Kekskrümele, die ich knabbern konnte. Marzipan und Schokolade... Ach, ich liebe diese Jahreszeit. Allerdings, Maus blickte an sich herunter, bin ich jetzt auch etwas mehr gepolstert... aber Hauptsache, ich passe noch in mein Mauseloch - und der Winter wird noch mager genug, wenn die Vorräte zu Neige gehen. Und sie zeigt ihre halbvolle Kekstüte. Möchte jemand auch ein Stück knabbern? Nein danke, riefen Frosch und Schnecke gleichzeitig. Aber Rabe suchte sich einen dicken Keks aus.

Das ist doch erstaunlich, krächzte Rabe mit vollem Schnabel. Wir haben alle das gleiche erlebt und es doch ganz unterschiedlich wahrgenommen. Klar, piepst Maus, wir haben eben sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Nicht alles ist allen gleich gut. Matsch und Regen ist nichts für Mäuse und Kekskrümele nichts für Schnecken und Frösche.

Mhm, überlegte Schnecke. Wenn wir vier schon so verschieden sind, wie ist es erst mit 10 oder 100 ... oder mit einem ganzen Stadtteil oder, oder einer ganzen Stadt! Sie wurde ganz aufgeregt bei dem Gedanken an die vielen verschiedenen Persönlichkeiten, Neigungen und Abneigungen und rutschte hin und her und wackelte mit den Fühlern. Ob das immer alles gut geht mit den Menschen?

Stimmt, quakte Frosch. Das kann ganz schön schwierig sein, es allen immer recht zu machen.

Aber, krächzte Rabe, wir bekommen das doch auch hin.

Ja, piepste Maus, aus einem ganz bestimmten Grund!

Was? riefen die anderen. Weil wir uns gerne haben, antwortete Maus und - sie setzte sich ein wenig auf: Ich habe einen Satz gelesen im Advent, den habe ich mir gemerkt, weil er ein Satz

mit Krümeln ist. Sie kicherte. Also, der Satz lautet: Wir sind alle geliebte Kekskrümelchen im All\*. Das hat ein Physiker gesagt. Wir müssen uns nicht wichtig nehmen, denn wir wissen, dass wir uns wichtig sind. Darum geht es doch!

Das hast du schön gesagt, krächzte Rabe – da sende ich gleich noch eine Wunderkerze. Und so schauten sie zusammen in das Glitzern und Funkeln und freuten sich, dass sie sich hatten. Geliebte Krümelchen im All... Auf was für Gedanken so eine kleine Maus kommen kann, dachte Rabe.

\*Zitat: Heino Falcke. Aus der Andere Advent 2024  
Oder Zeitzeichen, Deutschlandfunk, März 2024

### **Predigt**

Weihnachten kann Raum für Frieden schaffen. Davon war eine internationale Werbeagentur überzeugt. Im Auftrag der kolumbianischen Regierung sollten sie eine Kampagne entwickeln, um FARC Rebellen im kolumbianischen Dschungel dazu zu ermutigen, ihre Waffen nieder zu legen. Sie starteten Operation Christmas, River of Light und Operation Bethlehem, in denen über mehrere Jahre im Advent Botschaften an die verbleibenden Kämpferinnen und Kämpfer gesandt wurden, um sie zur Rückkehr aus dem Dschungel zu bewegen. So wurden über 20 Meter hohe Bäume mit Lichterketten und Bannern geschmückt, auf denen zu lesen war: Wenn Weihnachten in den Dschungel kommen kann, kannst du nach Hause kommen. Oder es wurden 6000 Lichtkugeln mit persönlichen Botschaften von Familienangehörigen in den Fluss gesetzt, der zum Rebellen Camp floss und Lichtstrahlen als Wegweiser ausgesandt. 18 000 Rebellen sollen in diesen Jahren ihre Waffen niedergelegt haben. 2016 erhielt der damalige Präsident Kolumbiens den Friedensnobelpreis für diese ungewöhnlichen Wege, nach 52 Jahren des Bürgerkrieges mit 8 Millionen Binnenvertriebenen und über 200 000 Toten die Waffen zum Schweigen zu bringen. Vor zwei Jahren sagte Santos in einem Interview: „Es gibt keine unlösbaren Konflikte. Man muss auf seine Gegner zugehen, von ihnen lernen und nach gemeinsamen Nennern suchen“.

Einige Jahre zuvor hatte seine Regierung mit einem ausgesetzten Kopfgeld für tote oder lebende Rebellen international für massive Kritik gesorgt. Bis zu 3000 Unschuldige waren ermordet und als Rebellen ausgegeben worden. Nun gab es Christmas-Botschaften. Und einen Friedenspreis.

Warum mich dieser Bericht über Kolumbien berührt hat?

In diesem Jahr begleitet uns als Jahreslosung der Bibelvers: Prüfet alles und behaltet das Gute. Kolumbien hat viele sehr unterschiedliche Versuche unternommen, den Krieg zu beenden.

Nicht alle führten zu einer Verbesserung der Situation. Aber es wurde auch daraus gelernt, es wurden neue Wege gewagt.

Mit Blick auf dieses neue Jahr empfinde ich diese Jahreslosung als sehr ermutigend. Wir werden ermutigt, etwas auszuprobieren, neue Wege zu gehen und uns nicht bange machen zu lassen nach dem Motto: das hatten wir noch nie.

Ob uns das dann auch im alltäglichen Miteinander gelingen könnte?

Gesellschaftlich erlebe ich uns in einem ideologischen Schlagabtausch. Die eigenen Positionen und Meinungen stehen fest, und damit gleichfalls die der „anderen“, der Gegenseite, aus der schnell Gegner und Gegnerinnen werden. Eine Willkommenskultur leben, gendern und einen nachhaltigen Lebensstil pflegen... das, was für mich selbstverständlich ist und

identitätsstiftend, bereichernd und konkrete Nachfolge Jesu, ist für andere eine Bedrohung ihrer Lebensmöglichkeiten.

Selten kommt es angesichts verschiedener Positionen zu wirklichen Gesprächen, geschweige Diskussionen. Das eigene Gute ist das Böse für andere und umgekehrt. Wie kommen wir da heraus? Oder wenigstens weiter?

Der Psychologe Karl Rogers hat die Methodik des aktiven Zuhörens entwickelt, die auch in Situationen entgegengesetzter Positionen hilfreich ist. Eine der Techniken ist es, die jeweilige Meinung oder Argumentation des Gegenübers zu wiederholen und erst danach die eigene Argumentation anzuschließen. Eingeleitet mit dem Satz : verstehe ich Sie/ Dich richtig, dass... ergibt sich durch diese Wiederholung zweierlei. Zum einen erfährt sich das Gesprächsgegenüber wertgeschätzt: Da ist jemand, der mir wirklich zuhört und mich verstehen möchte.

Zum anderen führt die Wiedergabe der fremden Position dazu, dass man sich mit dieser viel intensiver befasst und nicht mehr so fokussiert ist auf die eigenen Argumente.

Insgesamt ist diese Methode sehr entschleunigend, und auch das führt zur Vermeidung eines Schlagabtauschs, stattdessen zu einem Prozess des gegenseitigen Verstehens.

Damit habe ich vielleicht immer noch nicht jemanden überzeugt von dem, was mir als wichtig und richtig erscheint, aber es gab einen echten, ernsthaften Austausch. Und auch das ist etwas von dem Guten, das ich für unser Miteinander erhoffe.

*Prüfet alles und behaltet das Gute.* Eine Einladung, neue Seiten an uns und an einander zu entdecken. Eine Einladung, daraus dann auch Konsequenzen zu ziehen, Entscheidungen zu treffen. Etwas anzunehmen oder es gerade abzulehnen. Eine Einladung, erst einmal anzufangen. Probeweise.

Die Karte, die Sie erhalten haben, bietet deswegen zur Jahreslosung etwas Lustvolles und Ermutigendes: Einen graphischen Apfel, eingebettet in paradiesische Blüten.

Nehmen wir die Einladung an? Trauen wir uns? Probeweise? Und dann mal schauen...?

Vielleicht:

In jeder Person Gott sehen. Einen geheimen Wunsch aufschreiben. Etwas tun, was Angst macht. Eine Nacht im Wald verbringen. Alleine verreisen. Das „un“ in unmöglich streichen. Einer Versuchung ins Auge sehen. Basilikum-Eis probieren. Das Auto sechs Tage/Wochen/Monate stehen lassen. Jemanden um Rat bitten. Die Bibel lesen. Ein Parteiprogramm lesen. Uns jeden Tag/ jede Woche/ jeden Monat eine Aufgabe stellen. Etwas tun, was sich albern anfühlt. Freundlich sein zu uns selbst.

All das und ganz anderes: Probieren.

Und im Zweifel fragen: Bringt es mehr Liebe in die Welt.

Denn darum geht es doch vor allem: Bringt das, was wir tun und lassen mehr Liebe in die Welt.

Probiert es aus.

Probiert es einfach aus.

Alles Gute!

**Amen**

**Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld.  
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

**Segen**

Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du wirst ein Segen sein.